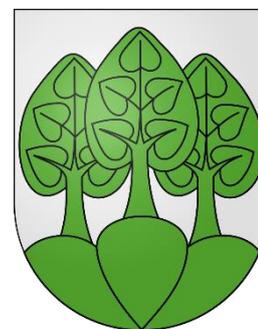




Klimastrategie

Gemeinde Oberbipp



Reduktion der Treibhausgase und Anpassung an den Klimawandel

Datum: 01.02.2025
Version: Final
Status: genehmigt durch den Gemeinderat
Bearbeiter: NSK Klima und Umwelt¹
Verteiler: Gemeinderat

¹ Mitglieder: Stefan Schaad-Meer (Vorsitz), Ronny Leuenberger, Lisa Uebersax, Adrian Obi

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	3
1.1	AUFTRAG NSK	3
1.2	PROJEKTORGANISATION	3
1.3	VORGEHEN	3
1.4	RAHMENBEDINGUNGEN	4
1.5	PARISER KLIMAABKOMMEN	4
1.6	VERFASSUNG KANTON BERN	4
1.7	ABGRENZUNG	4
2	AUSGANGSLAGE	5
2.1	KLIMAWANDEL GENERELL	5
2.2	AUSGANGSLAGE GEMEINDE OBERBIPP	6
2.2.1	<i>Treibhausgasemissionen</i>	6
2.2.2	<i>Auswirkungen Klimawandel</i>	7
2.3	AKTEURINNEN UND AKTEURE	9
3	HANDLUNGSBEDARF	10
3.1	REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN	10
3.2	ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL	10
4	ZIELE	11
4.1	DAS GROSSE UND GANZE	11
4.2	ZIELE ZUR REDUKTION VON TREIBHAUSGASEMISSIONEN	11
4.3	ZIELE ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL	12
4.3.1	<i>Wasserwirtschaft</i>	12
4.3.2	<i>Waldwirtschaft</i>	13
4.3.3	<i>Landwirtschaft</i>	13
4.3.4	<i>Biodiversität</i>	14
4.3.5	<i>Gesundheit</i>	15
4.3.6	<i>Planung, Bau und Unterhalt</i>	16
4.3.7	<i>Bewältigung von Naturereignissen</i>	16
5	MASSNAHMEN	17
6	FINANZIELLE UND PERSONELLE RESSOURCENPLANUNG	17
7	MONITORING	17
8	VERANKERUNG DER KLIMASTRATEGIE	17
9	KOMMUNIKATION	18
10	ABSCHLUSS	18

1 Einleitung

1.1 Auftrag NSK

Der Gemeinderat Oberbipp hat im 2022 angefangen, sich mit dem Thema Energie und Klima in der Gemeinde vertieft auseinander zu setzen. Anlässlich der Gemeindeversammlung im November 2022 wurde ein Antrag betreffend «Erheblichkeitserklärung Kommission Klima und Umwelt» angenommen.

An der Klausurtagung vom Februar 2023 beschloss der Gemeinderat die Bildung einer Nicht-ständigen Kommission (NSK) Klima und Umwelt. Die NSK soll eine Klimastrategie auf Basis des «Wegweiser Klimastrategie für Gemeinden»² des Bundesamtes für Umwelt erarbeiten. Auf diese Weise soll erkannt werden, ob in der Gemeinde ein dauerhafter Bedarf an einer zusätzlichen Kommission für Klima und Umwelt besteht (wie es aufgrund der Erheblichkeitserklärung von der Gemeindeversammlung 11/2022 gefordert wurde).

1.2 Projektorganisation

Der Gemeinderat hat die NSK wie folgt eingesetzt:

- Stefan Schaad (Präsident),
- Ronny Leuenberger (Mitglied)
- Lisa Uebersax (Mitglied)
- Adrian Obi (Mitglied, Sekretär)

Die NSK hat keine finanziellen Kompetenzen. Sie stellt dem GR ihre Protokolle und Anträge zu.

1.3 Vorgehen

Die NSK richtet den Vorgehensplan gemäss dem Wegweiser Klimastrategie für Gemeinden des Bundesamtes für Umwelt aus.



Abbildung 1: Übersicht Wegweiser Klimastrategie (Bundesamt für Umwelt BAFU)

² [Wegweiser Klimastrategie für Gemeinden \(admin.ch\)](#)

1.4 Rahmenbedingungen

Die relevanten gesetzlichen Grundlagen in der Schweiz und im Kanton Bern sind vielseitig und zahlreich. Nebst den konkreten Vorgaben des Bundes und des Kantons sind aus Sicht der NSK folgende Elemente von zentraler Bedeutung für die Erarbeitung der Klimastrategie und die Umsetzung der daraus resultierenden Massnahmen:

1.5 Pariser Klimaabkommen

Die Schweiz hat das Übereinkommen von Paris³ am 6. Oktober 2017 ratifiziert. Ihr CO₂-Reduktionsziel beträgt minus 50 Prozent bis 2030 gegenüber 1990 und bis 2050 ein indikatives Gesamtreduktionsziel von minus 70 bis 85 Prozent gegenüber 1990.

1.6 Verfassung Kanton Bern

Die Verfassung des Kantons Bern enthält folgende Artikel bez. Umwelt- und Klimaschutz⁴:

Art. 31 Umweltschutz

1. Die natürliche Umwelt ist für die gegenwärtigen und künftigen Generationen gesund zu erhalten. Sie soll durch staatliche und private Tätigkeiten so wenig wie möglich belastet werden.
2. Die natürlichen Lebensgrundlagen dürfen nur so weit beansprucht werden, als ihre Erneuerungsfähigkeit und ihre Verfügbarkeit weiterhin gewährleistet bleiben.
3. Kanton und Gemeinden sorgen für den Schutz des Menschen und der natürlichen Umwelt vor schädlichen und lästigen Einwirkungen. Der Kanton sorgt zudem für den Schutz vor möglichen Gefahren gentechnischer Verfahren oder Produkte.
4. Kanton und Gemeinden schützen die Tier- und Pflanzenwelt sowie deren Lebensräume.
5. Kosten für Umweltschutzmassnahmen sind in der Regel nach dem Verursacherprinzip zu tragen.

Art. 31a Klimaschutz

1. Kanton und Gemeinden setzen sich aktiv für die Begrenzung der Klimaveränderung und deren nachteiliger Auswirkungen ein.
2. Sie leisten im Rahmen ihrer Kompetenzen den erforderlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2050 und stärken die Fähigkeit zur Anpassung an die nachteiligen Auswirkungen der Klimaveränderung.
3. Die Massnahmen zum Klimaschutz sind insgesamt auf eine Stärkung der Volkswirtschaft auszurichten sowie umwelt- und sozialverträglich auszugestalten. Sie beinhalten namentlich Instrumente der Innovations- und Technologieförderung.
4. Kanton und Gemeinden richten die öffentlichen Finanzflüsse insgesamt auf eine klimaneutrale und gegenüber der Klimaveränderung widerstandsfähige Entwicklung aus.

1.7 Abgrenzung

Der Auftrag der NSK ist die Erarbeitung einer Klimastrategie für die Gemeinde. Es ist nicht Auftrag der NSK und auch nicht Ziel der vorliegenden Klimastrategie, die Existenz des Klimawandels und dessen Ursachen zu hinterfragen resp. anzuzweifeln und die BürgerInnen von Oberbipp davon zu überzeugen.

³ [Das Übereinkommen von Paris \(admin.ch\)](#)

⁴ [BSG 101.1 - Verfassung des Kantons Bern - Kanton Bern - Erlass-Sammlung](#)

2 Ausgangslage

2.1 Klimawandel generell

Das Klima verändert sich, global und in der Schweiz. Dies belegen viele Indikatoren eindrücklich und zweifelsfrei.

Die Auswirkungen des Klimawandels stellen für die Menschheit die wohl grösste Herausforderung des 21. Jahrhunderts dar. Einerseits müssen Treibhausgasemissionen reduziert werden und andererseits sind Massnahmen erforderlich, um sich den Folgen des Klimawandels anzupassen.

In der Schweiz steigen die Risiken durch extremeres Wetter mit mehr Hitzetagen, heftigeren Niederschlägen, trockeneren Sommern und schneearmen Wintern. Mit raschen weltweiten Massnahmen lassen sich jedoch die schlimmsten Auswirkungen begrenzen.

Es ist wissenschaftlich belegt, dass der beobachtete Klimawandel fast vollständig auf den Ausstoss von Treibhausgasen durch menschliche Aktivitäten zurückzuführen ist. Bei einem weiteren Anstieg der Emissionen verstärken sich die Auswirkungen.

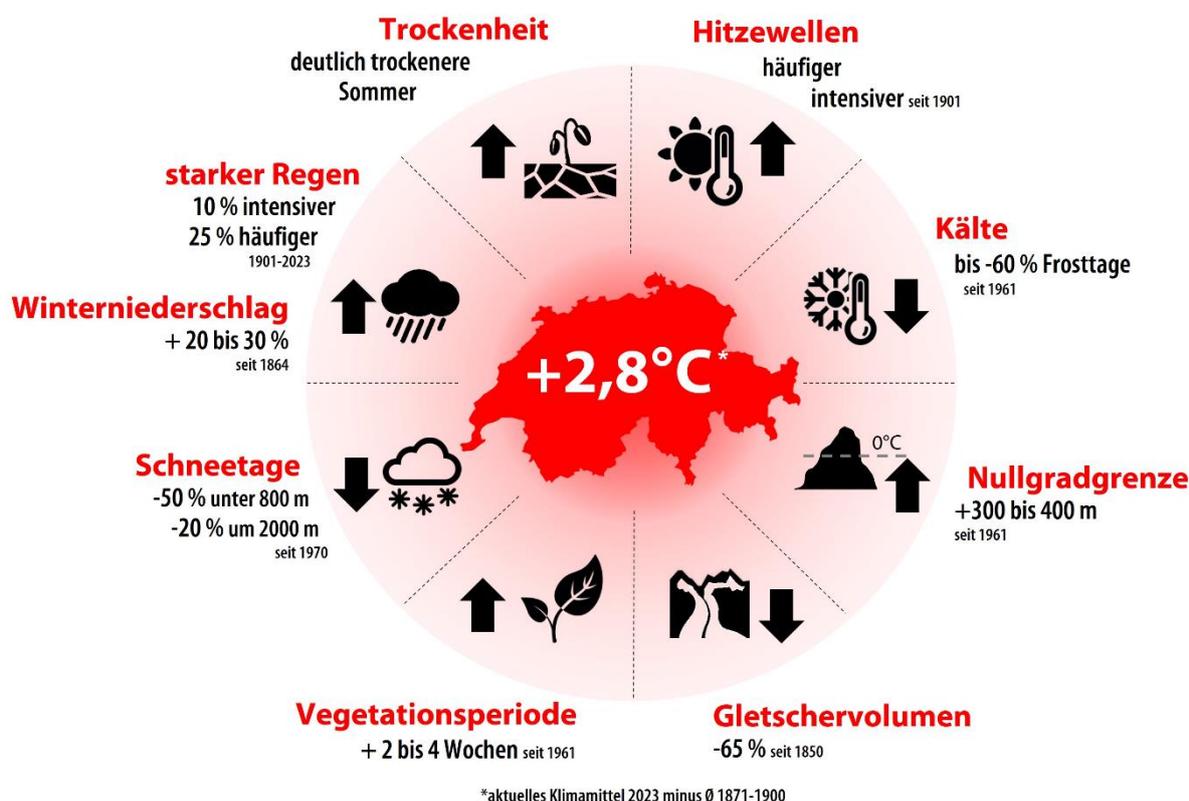


Abbildung 2: Wichtige Veränderungen des Schweizer Klimas basierend auf Beobachtungsdaten. (©BAFU/MeteoSchweiz (2020), aufdatiert und angepasst)

Weiterführende Informationen zum Klimawandel sind unter [Klimawandel - MeteoSchweiz \(admin.ch\)](https://www.admin.ch/klimawandel) einsehbar.

2.2 Ausgangslage Gemeinde Oberbipp

2.2.1 Treibhausgasemissionen

Basierend auf den Daten aus der Energie- und Klimadatenplattform des Kantons Bern ([Energis Bern](#)) betragen die Treibhausgasemissionen im Jahr 2022 für die Gemeinde Oberbipp insgesamt 24'476 Tonnen CO₂-Äquivalente (t CO₂eq)⁵. Diese teilen sich wie folgt auf:

Gesamtemissionen Oberbipp 2022 [Total 24'476 t CO₂eq]

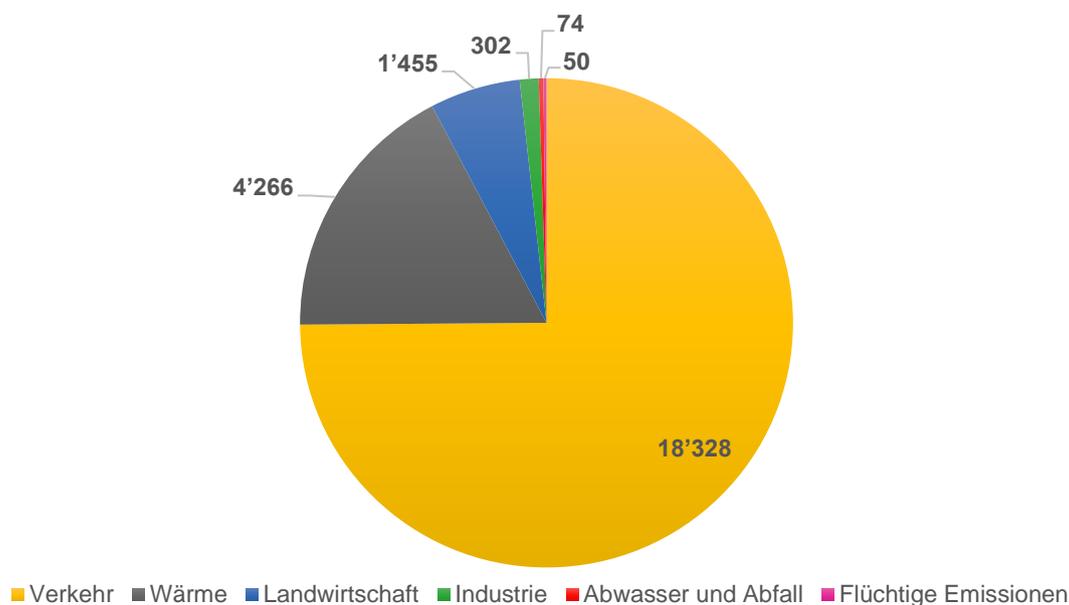


Abbildung 3: Treibhausgasemissionen Gemeinde Oberbipp 2022 (Quelle: Energie- und Klimadatenplattform des Kantons Bern, www.energis.apps.be.ch/klimametrik)

Am meisten Emissionen (18'328 t CO₂eq / rund 75%) stammen in Oberbipp aus dem Sektor «Verkehr», verursacht durch den Verkehr auf der Autobahn A1 und dem Durchgangsverkehr auf der Kantonsstrasse Olten-Solothurn. Nur ein geringer Teil stammt dabei aus dem Quell- und Zielverkehr (419 t CO₂eq).

Der Sektor Wärme ist der zweitgrösste Treibhausgas-Emittent in Oberbipp. Dies durch die Energieträger Heizöl und Erdgas.

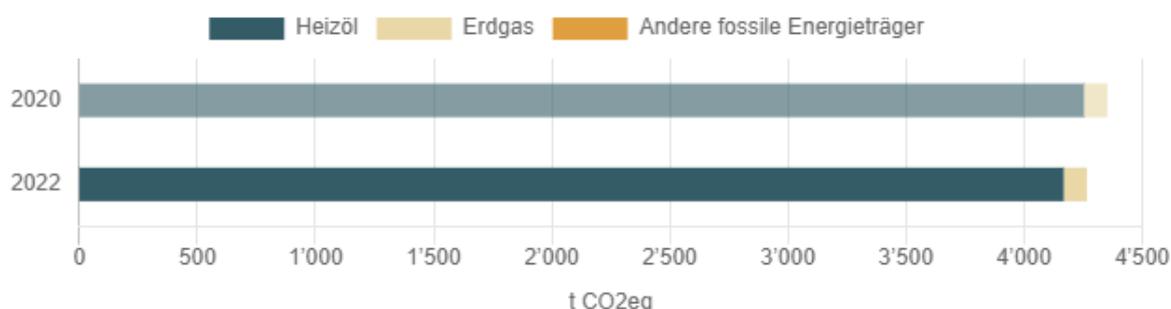


Abbildung 4: Treibhausgasemissionen Gemeinde Oberbipp - Sektor Wärme (Quelle: Energie- und Klimadatenplattform des Kantons Bern, www.energis.apps.be.ch/klimametrik)

Die Burgergemeinde Oberbipp betreibt auf dem Gemeindegebiet einen Wärmeverbund. Es wurden bisher umliegende Nutzer angeschlossen (Schulanlagen, Verteilzentrum Volg,

⁵ Quelle: Energie- und Klimadatenplattform des Kantons Bern, www.energis.apps.be.ch/klimametrik)

EFHs). Die Zentrale verfügt noch über Leistungsreserven für eine Erweiterung des Wärmeverbunds.

Im Sektor Landwirtschaft stammen die Emissionen grossmehrheitlich aus der Nutztierhaltung (Rinder, Schweine und Geflügel).

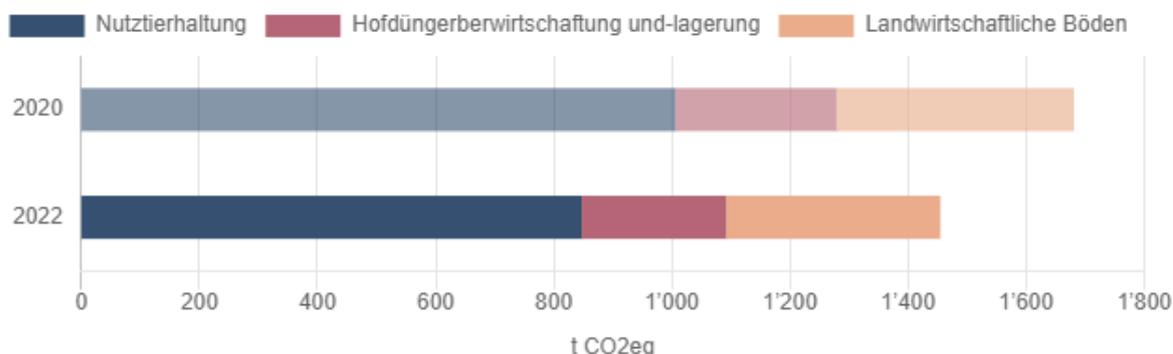


Abbildung 5: Treibhausgasemissionen Gemeinde Oberbipp - Sektor Landwirtschaft (Quelle: Energie- und Klimadatenplattform des Kantons Bern, www.energis.apps.be.ch/klimametrik)

Fazit zu Treibhausgasemissionen:

Die durch die Gemeinde Oberbipp mehr oder weniger direkt beeinflussbaren Emissionen beschränken sich auf die Sektoren Wärme, Landwirtschaft, Quell- und Zielverkehr und Industrie (Total rund 6'567 t CO2eq oder 26.8%). Die restlichen Emissionen sind entweder ausserhalb des Einflusses durch die Gemeinde oder vernachlässigbar.

2.2.2 Auswirkungen Klimawandel

Aufgrund der geografischen Lage ist Oberbipp im Vergleich zu anderen Schweizer Gemeinden in einer vorteilhaften Situation. Es bestehen keine direkten Gefährdungen durch auftauenden Permafrost, Überschwemmungen durch grössere Gewässer sowie Bergstürze oder Murgänge. Dies bestätigt auch die Naturgefahrenkarte des Kantons Bern, welche für die Gemeinde Oberbipp eine punktuell geringe bis mittlere Gefährdung aufweist.

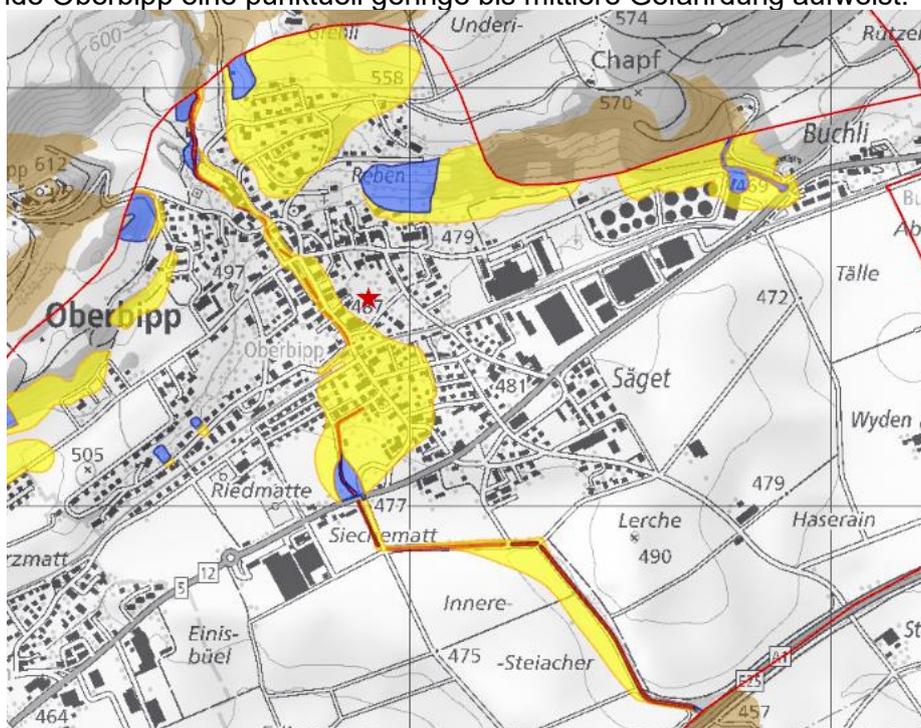


Abbildung 6: Naturgefahrenkarte Gemeinde Oberbipp – gelb: geringe Gefährdung, blau: mittlere Gefährdung (Quelle: Geoportal Kanton Bern)

Bezüglich der Gefährdung durch Oberflächenabfluss bei einem Jahrhundert-Niederschlagsereignis stellt sich die Situation in Oberbipp wie folgt dar:

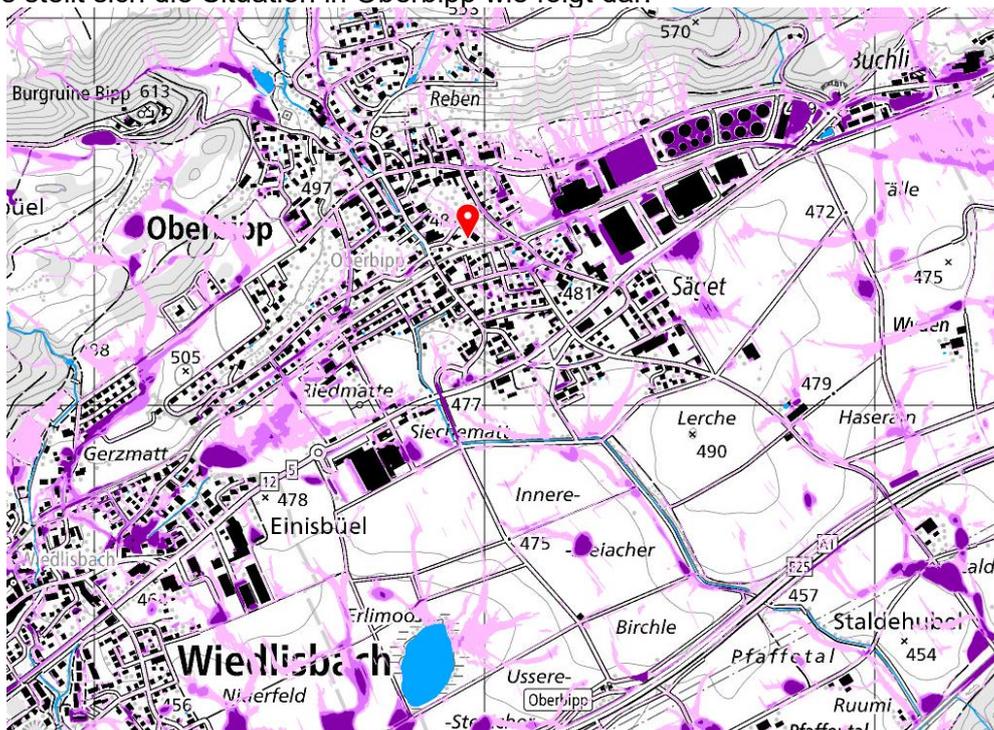


Abbildung 7: Gefährdungskarte Oberflächenabfluss (Quelle: Geoportal Kanton Bern)

Die Gefährdungskarte erlaubt eine grobe Abschätzung der möglichen Überflutungstiefe durch Oberflächenabfluss.

Anhand der Klimakarten im Geoportal des Kantons Bern kann eine grobe Aussage zu Lufttemperaturen, Kaltluftströmen und bioklimatischen⁶ Bedingungen am Tag und in der Nacht während einer sommerlichen Hitzeperiode gemacht werden.



Abbildung 8: Bioklimatische Belastungssituation in Oberbipp im Jahr 2020 (links) und Prognose für das Jahr 2060 (rechts) (Quelle: <https://www.weu.be.ch/de/start/themen/umwelt/klima/klimakarten.html>).

Aus der Karte ist ersichtlich, dass die bioklimatischen Bedingungen (Temperatur) im Ortskern von Oberbipp bereits heute als «mässig bis stark» eingestuft werden. Bis 2060 kann sich diese Situation gemäss Temperaturprognose deutlich verschlechtern.

Fazit Auswirkungen Klimawandel:

Im Hinblick auf Naturgefahren kann in Oberbipp von einer eher geringen Gefährdung ausgegangen werden. Trockenheit und Hitze stellen jedoch auch für Oberbipp eine grosse Herausforderung für die Zukunft dar.

⁶ Das Bioklima beschreibt die Gesamtheit aller atmosphärischen Einflussgrössen auf sämtliche Lebewesen.

2.3 Akteurinnen und Akteure

Die Zielsetzungen, Definition von Massnahmen und die Umsetzung der Klimastrategie bedingt eine möglichst breite Akzeptanz der folgenden beteiligten und betroffenen Akteurinnen und Akteure.



Die NSK Klima und Umwelt hat mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren im Rahmen eines Austausches deren Inputs zur Klimastrategie in Oberbipp aufgenommen und in die weitere Bearbeitung integriert.

3 Handlungsbedarf

3.1 Reduktion von Treibhausgasemissionen

Basierend auf den Daten aus der Energie- und Klimadatenplattform des Kantons Bern (Energis Bern) und Gesprächen mit Akteurinnen und Akteuren wurde in Bezug auf die Reduktion von Treibhausgasemissionen in der Gemeinde Oberbipp Handlungsbedarf für die folgenden Sektoren identifiziert.



3.2 Anpassung an den Klimawandel

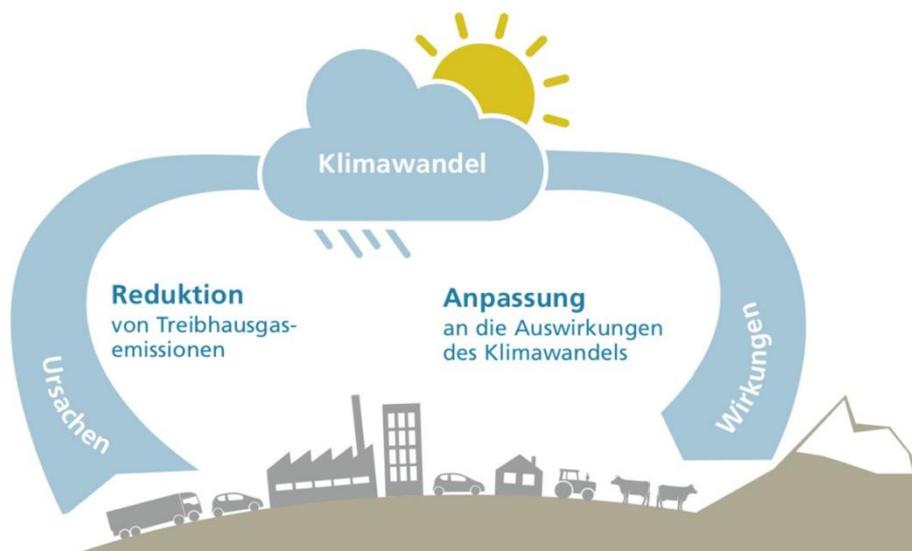
Der Handlungsbedarf in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel wurde anhand des Online-Tools "Anpassung an den Klimawandel" des Bundesamtes für Umwelt und basierend auf Gesprächen mit Akteurinnen und Akteuren festgestellt.



4 Ziele

4.1 Das Grosse und Ganze

Das übergeordnete Ziel dieser Klimastrategie ist es, für die aktuelle und zukünftige Bevölkerung von Oberbipp eine lebenswerte Umwelt zu erhalten. Dies bedingt, dass wir unseren Anteil an der Reduktion der Treibhausgasemissionen beitragen und unsere Infrastruktur sowie uns selbst gegen die Auswirkungen des Klimawandels schützen.



Nachfolgend unterscheiden wir jeweils die Sicht «Gemeinde als Eigentümerin» im Sinne der Vorbildfunktion und die Sicht «Gemeinde als Beeinflusserin und Vorschriftengeberin».

Die in diesem Kapitel genannten Hauptziele können durch die Definition und Umsetzung von geeigneten Massnahmen erreicht werden. Diese werden in einem separaten Massnahmenkatalog geführt.

4.2 Ziele zur Reduktion von Treibhausgasemissionen

Die Gemeinde Oberbipp setzt sich mit der Klimastrategie im Bereich Klimaschutz folgende Hauptziele:

Hauptziele:	
Z1	Die Gemeindeverwaltung nimmt ihre Vorbildfunktion wahr und senkt ihre eigenen CO2-Emissionen bis 2035 auf Netto-Null. Die Gemeinde Oberbipp senkt die CO2-Emissionen der Sektoren Wärme, Landwirtschaft, Quell-/Zielverkehr und Gewerbe/Industrie bis 2050 auf Netto-Null.⁷

Kompensation und Emissionshandel

Beim Nicht-Erreichen der Klimaziele würde die Möglichkeit bestehen, die "überschüssigen" Emissionen zu kompensieren. Dabei werden Projekte finanziell unterstützt, welche andernorts zu zusätzlichen Treibhausgasemissionseinsparungen führen. Da aber bei einer globalen Betrachtung bis ins Jahr 2050 global netto keine Emissionen mehr ausgestossen werden dürfen, bieten diese Zertifikate aus dem Emissionshandel keine langfristige Lösung und sind auf kommunaler Ebene zu vermeiden.

⁷ Absenkpfad gem. www.energjis.apps.be.ch/klimametrik überprüfbar.

4.3 Ziele zur Anpassung an den Klimawandel

4.3.1 Wasserwirtschaft

Trink- und Brauchwasserversorgung

Das Trinkwasser in Oberbipp stammt in erster Linie aus vier Quellen in Oberbipp und Wolfisberg und ergänzend aus dem Grundwasser in Oensingen. Der Wasserverbund Bipperramt AG (WABI AG) beschafft und liefert das Trinkwasser für die beiden Aktionärgemeinden Oberbipp und Niederbipp und besitzt vier Reservoirs in den beiden Gemeinden. Das Leitungsnetz ist via Ringschluss mit den Reservoirs in Ober- und Niederbipp verbunden.

Die Quellschutzzonen in Oberbipp werden eingehalten. Die Wasserfassungen sind in erhöhter Lage und sicher vor Verschmutzungen durch Überschwemmung, auch in Oensingen. Während längerer Trockenperioden kann die Verfügbarkeit und die Qualität des Trinkwassers aus den Oberbipper Quellen jedoch kritisch werden. In diesem Fall wird das Trinkwasser aus Oensingen bezogen. Die WABI AG prüft aktuell weitere Verbindungen zu anderen Wasserversorgern (Balsthal, Neuendorf, Wiedlisbach, Gruppenwasserversorgung unterer Leberberg) um die Resilienz der Trinkwasserversorgung auch gegenüber längerer Trockenperioden und/oder punktuellen Verschmutzungen zu erhöhen.

Oberflächenwasser, Abwasser

Gemäss der kantonalen Gefahrenkarte wird die Gefährdung in Oberbipp durch Oberflächenabfluss als gering eingestuft. Die wenigen Schwachstellen im Dorf sind bekannt. Die Generelle Entwässerungsplanung (GEP) der Gemeinde sieht schon seit Jahren ein Abwasser-Trennsystem vor. Die Erstellung eines Trennsystems ist ein mehrjähriger Prozess, welcher auch in Oberbipp noch nicht abgeschlossen ist. Im Trennsystem wird das verschmutzte und das nicht verschmutzte Abwasser in zwei voneinander völlig getrennten Kanalnetzen abgeleitet. Das häusliche Abwasser aus Küche, Bad und WC sowie das gewerbliche oder industrielle Abwasser wird im Schmutzwasserkanal der ARA zugeleitet. Das oberflächlich anfallende Regenwasser von Dächern, Plätzen und Strassen wird in einem Meteorwasserkanal dem nächstgelegenen Gewässer (Bach, Fluss, See) direkt und meistens ohne vorgängige Reinigung zugeleitet. Generell wird heute angestrebt, das nicht verschmutzte Abwasser, insbesondere das Dachwasser, vor Ort zu versickern und z.B. sauberes Sicker-, Quell-, Grund-, Kühlwasser etc. von der ARA fernzuhalten, da dieses keiner Reinigung bedarf und einzig Kosten verursacht und dem natürlichen Wasserkreislauf nicht entzogen werden soll.

Grosses Sparpotenzial mit Regenwasser

In der Schweiz liefert die öffentliche Wasserversorgung Trinkwasser mit höchstem Reinheitsgrad. Trinkwasserqualität ist jedoch nicht für alle menschlichen Bedürfnisse unbedingt erforderlich. Regenwasser kann Brauchwasser im Haushalt grösstenteils ersetzen. Dabei wird die Umwelt geschont und das Haushaltsbudget entlastet.

Die Gemeinde Oberbipp setzt sich mit der Klimastrategie folgendes Ziel für die Anpassung an den Klimawandel im Bereich der Wasserwirtschaft:

Hauptziel Wasserwirtschaft:	
Z2	Die Versorgung der Bevölkerung in Oberbipp mit genügend Trink- und Brauchwasser ist auch für künftige Generationen sichergestellt.

4.3.2 Waldwirtschaft

Die Auswirkungen des Klimawandels machen sich auch in unseren Wäldern bemerkbar. Die Waldleistung wird durch den zunehmenden Klimastress und durch Naturereignisse negativ beeinträchtigt. Die Burgergemeinde Oberbipp nimmt diese Veränderung an vorderster Front wahr und beschäftigt sich eingehend mit der Thematik. Die zwei grössten Gefahren für den Wald sieht die Burgergemeinde in der zunehmenden Brandgefahr und bei der nachlassenden Waldleistung durch Schädlinge und Hitze.

Der Einfluss der Gemeinde Oberbipp auf die Waldwirtschaft ist sehr begrenzt. Zum einen ist der Wald auf dem Gemeindegebiet im Besitz der Burgergemeinde und von Privaten und zum anderen ist der Kanton mit seinen Kreisförstern für etliche Belange zuständig. Trotzdem setzt sich die Gemeinde mit der Klimastrategie folgendes Ziel für die Anpassung an den Klimawandel im Bereich der Waldwirtschaft:

Hauptziel Waldwirtschaft:	
Z3	Durch die nachhaltige Pflege und Nutzung des Oberbipper Waldes bleiben dessen Funktionen als Lebensraum, Klimaschutz, Luftfilter, Wasserspeicher und Trinkwasserfilter, Bodenschutz und Hochwasserschutz, Rohstofflieferant, Erholungsgebiet auch in Zukunft erhalten.

4.3.3 Landwirtschaft

Die moderne Landwirtschaft ist gefordert, den Spagat zwischen der wirtschaftlichen und der ökologischen Produktion von genügend Lebensmittel für die Bevölkerung zu schaffen. Dementsprechend hoch sind bereits heute die gesetzlichen Vorgaben an die Landwirtschaft im Bereich der Ökologie und der Biodiversität. Die hauptsächlichen Herausforderungen für die Landwirtschaft stellen sich in Oberbipp wie folgt dar:

Erosion landwirtschaftlicher Böden

Starkniederschläge führen zur Erosion landwirtschaftlicher Böden und fruchtbarer Humus geht verloren. Eine weitere mögliche Folge ist die Verschmutzung von Boden und Gewässern durch Auswaschung von Pflanzenschutzmitteln und anderen giftigen Stoffen.

Reduzierte Verfügbarkeit von Wasser

Der Umgang mit Trockenheit gehört zu den Herausforderungen des Klimawandels für die Landwirtschaft. Vermehrt treten Engpässe in der Versorgung mit Bewässerungs- oder Tränkewasser auf. Ländlich geprägte Gemeinden sind gefordert, betroffene Betriebe während ausgedehnten Trockenperioden zu unterstützen.

Verminderung landwirtschaftlicher Emissionen

Die Landwirtschaft trägt ebenfalls zur Emission klimaschädlicher Gase bei. Dafür verantwortlich sind vor allem Methan-Emissionen aus der Tierhaltung sowie Lachgas-Emissionen aus landwirtschaftlich genutzten Böden als Folge der Stickstoffdüngung.

Die Gemeinde Oberbipp setzt sich mit der Klimastrategie folgendes Ziel für die Anpassung an den Klimawandel im Bereich der Landwirtschaft:

Hauptziel Landwirtschaft:	
Z4	In Oberbipp wird eine nachhaltige Landwirtschaft betrieben, die ihre Treibhausgasemissionen auf ein vertretbares Minimum reduziert hat und die mit den Auswirkungen des Klimawandels (Trockenheit, Hitze, Starkniederschläge) umzugehen weiss.

4.3.4 Biodiversität

Umgebungsgestaltung, Schottergärten

Trotz Klimakrise und Artensterben verschwinden immer mehr Grünflächen unter Beton, Schotter und Kies. Sogenannte «Schottergärten» sind nicht nur lebensfeindlich für Insekten, Vögel, Igel und Co., sondern auch schlecht für das lokale Klima und den Wasserhaushalt, weil sie sich stark aufheizen und das Regenwasser nicht speichern können. Schottergärten gelten als modern, ordentlich und wenig pflegeintensiv. Ohne Pflege bleiben aber auch Schottergärten keineswegs so ordentlich wie gewünscht.

Wünschenswert wären auch mehr Naturwiesen für ungenutzte Flächen anstelle pflegeintensiver Rasenflächen (Wasser, Dünger, Pestizide) und weniger Platten und Steine. Es sollten auch einheimische Pflanzen verwendet werden, welche auch für die Insekten etwas bringen. Es ist auf eine standortgerechte Pflanzung zu achten.

Auf Gemeindeebene besteht aktuell keine Regelung, wie „nicht bebaute Flächen bebauter Grundstücke“ zu gestalten sind.

Invasive gebietsfremde Pflanzen (Neophyten)

Invasive gebietsfremde Pflanzen können grosse ökologische, gesundheitliche sowie ökonomische Schäden verursachen. Mit vertretbarem Aufwand können solche Pflanzen oft nur in den Anfangsphasen einer biologischen Invasion bekämpft und getilgt werden. Sobald sich eine invasive Art in einem gewissen Ausmass ausgebreitet hat, vermehrt sie sich explosionsartig und es wird sehr schwierig, teuer oder gar unmöglich, sie wieder ganz zu tilgen. Bei zahlreichen Pflanzenarten ist dies in der Schweiz bereits der Fall. Die betroffenen invasiven Pflanzen sind schon weit verbreitet und müssen mit aufwändigen Massnahmen eingedämmt werden.

Neu auftretende invasive gebietsfremde Pflanzen früh zu erkennen und rechtzeitig und koordiniert Massnahmen zu ergreifen (Früherkennung und Sofortmassnahmen) sind höchst effiziente Ansätze, um absehbare grössere Probleme abzuwenden. In der Schweizer Schwarzen Liste der invasiven gebietsfremden Pflanzen werden deshalb auch Arten berücksichtigt und eingestuft, die noch nicht in der Schweiz vorkommen. Diese Liste und die Watch-Liste enthalten Pflanzenarten, die überwacht und bei der Planung von Sofortmassnahmen berücksichtigt werden sollten.

Die Gemeinde Oberbipp geht mit ihrer Neophytenbekämpfungsstrategie⁸ schon seit einigen Jahren aktiv gegen Neophyten vor:

- Pro Jahr 20% der Herde bekämpfen (5 Jahre lang: alle Herde bekämpft)
- Währenddessen, das Absamen und Ausbreiten von noch nicht bekämpften Herden verhindern
- Einzelpflanzen laufend bekämpfen
- Freiwillige die helfen Neophyten zu jäten
- Neophyten-Koordinationsperson im Werkhof bestimmt
- Es werden pro Jahr mehrere Anlässe durchgeführt, um über das Thema zu informieren und Neophyten aktiv zu bekämpfen.

Damit gehört Oberbipp zu den aktiveren Gemeinden in diesem Gebiet. Da sich Neophyten bei ihrer Verbreitung aber nicht an Gemeindegrenzen halten, sollten die Aktivitäten über die Gemeindegrenzen hinaus koordiniert werden. Zudem besteht weiteres Optimierungspotenzial bei der Sensibilisierung bez. Neophyten (Meldung, Bekämpfung).

⁸ Präsentation Naturbüro Solothurn, [Invasive Neophyten Oberbipp.pdf](#)

Invasive gebietsfremde Tiere (Neozoen)

Über lange Zeit war die Verteilung von Tierarten durch natürliche Barrieren wie Meere, Gebirge, Wüsten, Flüsse und Klimazonen vorgegeben. Mit den wachsenden Güter- und Personenströmen und dem Klimawandel kommen vermehrt auch exotische Tierarten bei uns in der freien Natur vor. Problematisch werden diese gebietsfremden Arten dann, wenn sie die Gesundheit von Menschen, anderen Tieren oder Pflanzen beeinträchtigen, wirtschaftlichen Schaden anrichten oder sich auf Kosten einheimischer Arten ausbreiten und so die lokale Biodiversität und Ökosystemleistungen schädigen. Beispiele für invasive Neozoen sind Tigermücken, Asiatische Hornisse, Japankäfer, usw.

Gemäss der Strategie der Schweiz zu invasiven gebietsfremden Arten⁹ ist es das strategische Ziel, dass Mensch und Umwelt durch gebietsfremde Arten nicht gefährdet und die biologische Vielfalt, Ökosystemleistungen sowie deren nachhaltige Nutzung nicht beeinträchtigt werden. Die Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten mit Schadenspotenzial muss eingedämmt und die Neueinbringung verhindert werden.

Die Gemeinde Oberbipp setzt sich mit der Klimastrategie folgendes Ziel für die Anpassung an den Klimawandel im Bereich der Biodiversität:

Hauptziel Biodiversität:	
Z5	Die Gemeindeverwaltung und die Bevölkerung in Oberbipp ist sich der Wichtigkeit einer gesunden Biodiversität bewusst. Nicht überbaute Flächen werden in Oberbipp bewusst im Sinne der Biodiversität und des Klimaschutzes gestaltet und gepflegt (Thema bei Revision Baureglement).

4.3.5 Gesundheit

Hohe Temperaturen und häufigere Hitzewellen wirken sich negativ auf Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsvermögen aus. Insbesondere für alte und pflegebedürftige Menschen, aber auch für Kleinkinder, stellen Hitzewellen ein erhebliches Gesundheitsrisiko dar. Anhaltende Hochdrucklagen mit stark erhöhten Ozonwerten begünstigen die Zunahme von Atemwegsbeschwerden und -krankheiten sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit an Arbeitsplätzen ist bei Hitze vermindert.

Mit den ansteigenden Durchschnittstemperaturen verändert sich das Ausbreitungsgebiet von Pflanzen, die Allergien auslösen, oder von Tieren (z. B. Zecken oder Mücken), die Krankheiten übertragen können. Zudem vermehren sich schädliche Keime bei höheren Temperaturen schneller im Wasser und in Lebensmitteln. Daher nimmt die Bedeutung von Qualitätsüberwachungs- und Hygienemassnahmen zu.

Die Gemeinde Oberbipp setzt sich mit der Klimastrategie folgendes Ziel für die Anpassung an den Klimawandel im Bereich der Gesundheit:

Hauptziel Gesundheit:	
Z6	Die Bevölkerung in Oberbipp ist in Bezug auf Auswirkungen des Klimawandels auf die eigene Gesundheit sensibilisiert und die Gemeinde trifft vorsorgliche Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung.

⁹ <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/publikationen-studien/publikationen/gebietsfremde-arten.html>

4.3.6 Planung, Bau und Unterhalt

Mit dem Klimawandel werden Hitzewellen häufiger und intensiver. Im dicht bebauten Gebiet werden sie durch den Hitzeinseleffekt verstärkt. Die mittleren Niederschläge nehmen im Sommer tendenziell ab. In der Summe werden Hitze und Trockenheit im Siedlungsraum vor allem im Sommerhalbjahr vermehrt zu einem Problem. Hier kann es zu Zielkonflikten mit der angestrebten Siedlungsentwicklung nach innen (SEin) kommen¹⁰. Diese gilt es aber aktiv anzugehen und zu lösen. Verkehrsflächen sind in der Regel versiegelt und tragen deshalb zu einer hohen Hitzebelastung bei. Gleichzeitig wird der Verkehr bei Hitze störungsanfälliger, da hohe Temperaturen Strassenbeläge, Schienenstränge und technische Anlagen beeinträchtigen können. Intensive Starkniederschläge dürften vor allem im Winter in der ganzen Schweiz zunehmen. Im und ausserhalb des Siedlungsgebiets steigt damit die Gefährdung von Personen und Sachwerten durch Überschwemmungen, Rutschungen und Sturzprozesse. Dies alles verlangt nach vorausschauenden, innovativen Lösungen bei der Planung, beim Bau und im Unterhalt von Gebäuden, Infrastrukturen und Freiflächen. Noch unklar ist der Einfluss des Klimawandels auf die Entwicklung der Sturm- und Hagelaktivität. Da eine Zunahme in Zukunft nicht ausgeschlossen werden kann, ist auch hier vorsorgliches Handeln angezeigt.

Die Gemeinde Oberbipp setzt sich mit der Klimastrategie folgendes Ziel für die Anpassung an den Klimawandel im Bereich Planung, Bau und Unterhalt:

Hauptziel Planung, Bau und Unterhalt:

Z7	Um den Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen werden die dafür notwendigen Aspekte schon bei der Planung von Verkehrsinfrastruktur, Siedlungen und Gebäuden zwingend berücksichtigt und im Baureglement verankert.
-----------	--

4.3.7 Bewältigung von Naturereignissen

Wie in der Ausgangslage dargelegt, wird die Gefährdung in Oberbipp durch Naturereignisse und Oberflächenabfluss als eher gering eingestuft. Punktuell können Ereignisse eintreten (Sturmschäden, Wasser im Keller, ...). Die Feuerwehr Oberbipp verfügt über Personen mit der Ausbildung zum Naturgefahrenberater. Schwachstellen wurden von der Feuerwehr im Bereich der Keller festgestellt. Diese sind teilweise ungenügend gegen Wasser von unten (Zuläufe aus Grundwasser) geschützt. Im Aussenbereich werden zunehmend die Thuja-Hecken zum Problem. Mit zunehmender Hitze und Trockenheit steigt die Anfälligkeit für Heckenbrände stark an. Da sich die meisten Hecken in der Nähe von Gebäuden befinden, steigt somit die Gefahr für Brände mit grossem Sachschaden und Personenschaden an. Bezüglich Waldbrandgefahr wird die Gefahr längerer Hitze-Phasen und der Trockenheit generell steigen. Zur Bekämpfung solcher Ereignisse ist eine Zusammenarbeit der Feuerwehren über die Gemeindegrenzen hinaus wichtig. Die Feuerwehr Jura-Südfuss verfügt über die Ausbildung und Ausrüstung für den Schwerpunkt Waldbrand.

Die Gemeinde Oberbipp setzt sich mit der Klimastrategie folgendes Ziel für die Anpassung an den Klimawandel im Bereich der Bewältigung von Naturereignissen:

Hauptziel Bewältigung von Naturereignissen:

Z8	Die Gemeinde Oberbipp ist auf die zunehmende Gefahr durch Naturereignisse vorbereitet und schützt so die Bevölkerung und die Infrastruktur vor den Auswirkungen solcher Ereignisse.
-----------	--

¹⁰ <https://www.raumplanung.dij.be.ch/de/start/raumplanungsthemen/siedlung-und-verkehr/siedlungsentwicklung-nach-innen--sein-.html>

5 Massnahmen

Zu Erreichung der vorgängig beschriebenen Ziele werden konkrete Massnahmen benötigt. Die NSK Klima und Umwelt hat im Rahmen der Arbeiten zur Klimastrategie zahlreiche Massnahmen von den involvierten Akteurinnen und Akteuren aufgenommen oder selbst erarbeitet. Diese werden in einem separaten Massnahmenkatalog aufgeführt und bewertet. Darin werden auch die Zuständigkeiten und Termine zur Abarbeitung der Massnahmen festgelegt.

Etliche Massnahmen bedingen eine **Anpassung des Baureglements**. Dieses hat sich als zentrales Element für die Einflussnahme der Gemeinde auf die Zielerreichung der vorliegenden Klimastrategie herausgestellt.

6 Finanzielle und personelle Ressourcenplanung

Der Grossteil der erarbeiteten Massnahmen kann mit einem überschaubaren Budget realisiert werden. Dieses kann im Rahmen des ordentlichen Budgetprozesses von den zuständigen Organen eingegeben werden. Die wenigen umfangreicheren Massnahmen betreffen Investitionsvorhaben, welche teilweise schon im Investitions-/Finanzplan enthalten sind.

Die NSK ist der Meinung, dass die empfohlenen Massnahmen grossmehrheitlich mit den vorhandenen personellen Ressourcen (Gemeindeverwaltung, Werkhof, Gemeinderat, Kommissionen) realisiert werden können. Punktuell müssen externe Fachpartner hinzugezogen werden (z.B. Erstellung einer CO₂-Bilanz für die Gemeindeverwaltung) um fehlendes Fachwissen einzubringen.

7 Monitoring

Die Zielerreichung hängt im Wesentlichen von der erfolgreichen Umsetzung der empfohlenen Massnahmen ab. Diese können durch das zuständige Organ direkt im Massnahmenkatalog überwacht werden. Weiterführende Monitoringmassnahmen sind aktuell nicht vorgesehen und werden teilweise auch erst innerhalb der Massnahmen erarbeitet. Selbstverständlich muss das Umfeld weiter beobachtet und die vorliegende Klimastrategie ggfs. angepasst werden.

8 Verankerung der Klimastrategie

Die aktuell vorliegende Klimastrategie ist ein Dokument, welches periodisch überprüft und angepasst werden sollte. Auch für die Überwachung der Massnahmenumsetzung muss ein geeignetes Gefäss bestimmt werden.

Die NSK und der Gemeinderat sind sich einig, dass für die Zielerreichung und die Umsetzung der Massnahmen bestehende Organe der Gemeinde genutzt und keine neuen Gefässe geschaffen werden sollen. Dies aus dem hauptsächlichen Grund, die Gemeindeorganisation so schlank wie möglich zu halten. Zudem benötigt die Massnahmenumsetzung finanzielle Mittel, welche durch den Gemeinderat im Rahmen des Budgetprozesses sichergestellt werden müssen.

- **Gemeinderat:** Zuständig für die Klimastrategie inkl. deren Aktualisierung (z.B. pro Legislaturperiode). Verantwortlich für die Zielerreichung.
- **Bau und Werkkommission:** Verantwortlich für den Massnahmenplan. Zuständig für die Überwachung der Massnahmenumsetzung gemäss Plan.

- **Weitere Akteure:** Zuständig und verantwortlich für die Umsetzung einzelner Massnahmen nach Beauftragung durch die Bau- und Werkkommission.

9 Kommunikation

Die vorliegende Klimastrategie soll auf der **Webseite der Gemeinde Oberbipp** in einem eigenen Bereich und gut sichtbar aufgeschaltet werden.

Einmal im Jahr soll anlässlich einer **Gemeindeversammlung** über den aktuellen Stand der Umsetzung der Massnahmen berichtet werden.

Ebenfalls soll in der neuen **Oberbipper Dorfzeitung** regelmässig über die Massnahmen berichtet werden.

Im Rahmen der Umsetzung der einzelnen Massnahmen sollen mögliche Kommunikationsmassnahmen ebenfalls mitgeplant und durchgeführt werden.

10 Abschluss

Den Herausforderungen des Klimawandels erfolgreich entgegenzutreten ist eine wahre Herkulesaufgabe und wird mehrere Generationen beschäftigen. Die vorliegende Klimastrategie kann dabei nur ein erster, kleiner Startpunkt sein. Wünschenswert wäre es aber, wenn wir es aus der heutigen Position schaffen, die Herausforderungen proaktiv anzupacken. Je länger wir warten und dementsprechend kurzfristig reagieren müssen, desto teurer wird es werden, dies ist bekannt.

„Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert!“ – Albert Einstein

NSK Klima und Umwelt, 03.12.2024